

Jahreskonzert 2014

(Bericht aus dem Reichenhaller Tagblatt vom 10. November 2014)

## Vom Zauberwald bis zu Zirkus-Impressionen

### Die Stadtkapelle Bad Reichenhall begeisterte mit Vielseitigkeit und starker Jugend

Mit einem farbenreichen Konzertprogramm beeindruckten die Stadtkapelle Bad Reichenhall und ihre zwei Nachwuchsformationen „Die Voglwuidn“ und „Die jungen Voglwuidn“ am Samstag ihre Zuhörer. Die Konzertetrotunde war sehr gut besucht und das Publikum bestens gelaunt.



Die Spielfreude der Interpreten, vom Grundschulkind bis zum Senior, wirkte ansteckend. Über viele Wochen hatten die drei Ensembles mit Musikschulleiter Kristian Aleksic, der die meisten Stücke der Blaskapelle dirigierte, InterimsDirigent Stefan Henneberger und Nachwuchs-Leiterin Anne FriedlHenneberger das Konzert vorbereitet. Der „Einzug der Gladiatoren“ von Julius Fucik sorgte für einen triumphalen Auftakt der 35-köpfigen Kapelle.



Harmonisch ging es weiter mit der bekannten, 2005 entstandenen Polka „Ein halbes Jahrhundert“ des Schweizer Komponisten und Euphonium-Spielers Very Rickenbacher. Aus der launigen Ansage von Michael Stodola, die manchmal ein wenig mehr Hintergrundinformation hätte enthalten können, erfuhr man, dass Franz von Suppé den fast unaussprechbar langen bürgerlichen Namen Emil Francesco Ezechiele Ermenegildo Cavaliere Suppè-Demelli hatte.

Emil Dörles Fantasie „Im Zauberwald“ entführte mit beliebten Melodien aus Werken von Suppé in eine magische Welt - mit einer samtigen Blechbläser-Einleitung, die vom Holz noch überhöht wurde, einer poetischen Hornmelodie, einem strammen Marsch mit knatternden Trompeten, Schlagwerk und fröhlichen Klarinetten sowie einem beschwingten, virtuosen Walzer. Darauf passte perfekt das temperamentvolle Charakterstück „Tanz der Hexen und Kobolde“ von Erich Watzlaff. Aus der Jazz-Suite Nummer zwei von Dmitri Schostakowitsch, die in den Wirren des Zweiten Weltkriegs verloren gegangen war und von der erst 1999 ein Klavierauszug mit drei Sätzen auftauchte, erklangen der an Zirkusmusik erinnernde Marsch und der bekannte Walzer mit einem markanten Unisono-Thema, das durch verschiedene Instrumentengruppen wanderte.



Hier griff Aleksic in die Tasten und überließ Stefan Henneberger das Dirigentenpult. Mit „Zauber der Manege“ von Herbert Nieswandt, ehemaliger Klarinettist beim Luftwaffenmusikkorps und von 1970 bis 1988 Leiter der Tölzer Stadtkapelle, und dem „Maxglaner Zigeunermarsch“ mit souveränen Solos von Susi Schatz, Stefan Henneberger und Andreas Voglmeier ließ die Stadtkapelle den ersten Teil ausklingen.

Vor der Pause verlieh Kulturreferentin Monika Tauber-Spring noch Urkunden für die erfolgreich abgelegte Musikerleistungsprüfung D1 in Bronze an Querflötistin Anna Hauber und Baritonspieler Moritz Entfellner. Die „Jungen Voglwuidn“, die sich erst heuer im Januar aus einer Bläserklasse zusammenfanden, hatten danach mit drei konzentriert vorgetragenen Stücken ihren bereits vierten Auftritt: Mit dem „Mickey Mouse March“, dem „Band Room Rock“ und dem „Hard Rock Blues“.



Das 2011 gegründete, mittlerweile 18-köpfige Jugendorchester „Die Voglwuidn“ setzte beliebte Melodien des bekannten amerikanischen Blasmusik-Komponisten John Philip Sousa drauf.